**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 40 (1924)

**Heft:** 32

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. J. Bryner, Auto-

teilt: 1. J. Bryner, Autoremise Schanzengasse 20, 3. 1; 2. E. Kuser, Umbau Stüßihosstat 4, 3. 1; 3. K. Burger: Kehl, Autoremisengebäude und Gewächshausanbau Egel-Bellariastraße 75, 3. 2; 4. Elektrizitätswerke des Kantons Jürich, Autoremisengebäude Bleicherweg 42, 3. 2; 5. H. Goßweiler, Intoremisengedäude Wiedingstraße 18, 3. 3; 7. Tefsbohr: und Baugesellschaft A.G., zwei Lagerschuppenandauten Vers.-Nr. 586/Haldenstraße/Vinz. 3. 3; 8. Immobiliengenossenschaft Grünhof, zwei Wohn: und Geschäftshäuser Badenerstraße 119/Grüngasse 31, 3. 4; 9. Friedl, Umbau Fadrisgebäude Heinichstraße 74 und Andau, 3. 5; 10. D. Vickel & Co., Einstriedung Krönleinstraße 37/Kleinjoggsteig, 3. 7; 11. Naturheilsverein Jürich, Speisehallenandau und Umbau Küchendau an der Tobelhosstraße, 3. 7; 12. E. Köntgen, Einstriedung Krähbühlstraße 64/Susenbergstraße, 3. 7; 13. Prof. Dr. G. Schirmer, Autoremise Wotanstraße 15, 3. 7; 14. Stierlin Boegeli, zwei Einfamilienhäuser mit Eins

STATE WILLIAM

friedung Susenbergstraße, Z. 7; 15. Baugenoffenschaft Seehof, 3 Autoremisen Kreuzstraße 15, Z. 8.

Umbau des Hauptbahnhofes in Zürich. Ronfereng von Bertretern der Behörden, des Kantons, der Stadt Zürich, von Handel, Industrie und Berkehr sprach Generaldirektor Schrafl über den Umbau des Hauptbahnhofes Zürich, dem in verschiedenen Etappen vorangehen follen die Erstellung eines neuen fünfftocfigen Postbienstgebäudes am linken Sihlufer, einer Remise für die elektrischen Lokomotiven mit 142 Ständen, und bauliche Anderungen im jetigen Bahnhofgehäude für vermehrte Bequemlichkeit und leichtere Orientierung der Reifenden, beffere Placierung und Geftaltung ber Billettaffenräume, Anlegung neuer Perrons für den Lotalverkehr usw. Die Koften für die erste Etappe sind auf 17,5 Millionen Fr. veranschlagt, mahrend die folgenden Bauperioden, die einen Zeitraum von 12-15 Jahren umspannen und die alle als Boretappen zum allgemeinen großen Bahnhofumbau gedacht find, einen Koftenaufwand von etwa 70 Millionen Franken erfordern werden. Erft nach Durchführung dieser Projekte murde die Sauptfrage zu lofen fein: Ropf- oder Durchgangbahnhof. Die Roften für einen Kopfbahnhof (die Voretappen eingerechnet) sind auf 183 Millionen Franken, diejenigen für einen Durchgangbahnhof auf 235 Millionen Franken berechnet.

Postdienst- und Verwaltungsgebäude in Zürich. über die Erstellung eines neuen Postdienst- und Verwaltungsgebäudes für die Kreisdirektion 3 der Bundesbahnen

in Zürich im Kostenvoranschlag von  $6^{1/2}$  Millionen Fr., wovon 2 Millionen Fr. auf die S. B. B. und  $4^{1/2}$  Millionen Fr. auf die eidgenöfsische Postverwaltung entfallen, wird die Generaldirektion der Bundesbahnen dem Verwaltungsrat eine besondere Vorlage unterbreiten.

Umbau der frühern dermatologischen Klinik in Bürich. (Aus den Berhandlungen des Kantonsrates.) Mit dem Bezug der neuen dermatologischen Klinik war die Frage zu prüfen, welche Verwendung das von ihr bisher besetzte Haus an der Pestalozistraße zu finden habe. Da dieses seinerzeit mit großen finanziellen Opfern für Spitalzwecke eingerichtet worden war, lag es nahe, zu prüfen, ob es weiterhin für solche zu verwenden sei. Es hat sich nun ergeben, daß namentlich die Augenklinik unter Raummangel leidet, und daß fich im Hause Bestalozzistraße geeignete Räume einrichten lassen. Ferner soll die stationäre Abteilung der medizinischen Poliklinik aus dem bisherigen Lokal Ecke Universitäts- Saldenbachftraße an die Peftaloziftraße verlegt werden. Zwei Zimmer erhalt das gerichtsmedizinische Institut. Im ganzen werden 50 Krankenbetten gewonnen. Folgende Kredite ulnd erforderlich: für den Umbau des Haufes Bestalozziftraße 10 22,000 Fr., für Ginrichtung (Betten, Wäsche ufm.) 52,000 Fr., Erhöhung der jährlichen Betriebskoften (Personalvermehrung durch Ginftellung eines weitern Uffiftenzarztes, von sechs Krankenwärterinnen und zwei Dienstmädchen) 14,000 Fr. Die Kommission erachtet den Umbau als notwendige und der ganzen Bevölferung dienende Erweiterung des Rantonsspitals und beantragt Genehmigung der Kredite. Nach empfehlenden Worten von Regierungsrat Ottiker genehmigt der Rat das Kreditbegehren einftimmig.

In den Wohnhäusern der Baugenossenschaft Büelen in Wädenswil sind die Wohnungen programmgemäß bezugsbereit geworden. 24 Wohnungen, wovon je 12 zu drei und vier Zimmern, räumlich auf das Minimum beschränkt, aber gut eingerichtet, haben damit den Bohnungsmarkt ber Gemeinde etwas erleichtert. Jede Bohnung besitzt einen abgeschloffenen Kellerraum, sowie Unteil an einem Gemeinschaftsraum im Keller zur Einftellung der im Treppenhaus nicht geduldeten Belos und Rinderwagen. Vom Waschhaus mit Gastochherd und Automat-Gasuhr führt ein kurzer Korridor ins Freie zu der jedem Saus beigegebenen Bascheaushängevorrichtung. Jebe Wohnung besitzt ferner einen ausreichenden Win-denraum und Anteil an der im großen und luftigen Dachraum vorgesehenen Trockenvorrichtung. Häuser zu je sechs Wohnungen bilden ein für sich abgeichlossenes Quartier mit prächtiger Sonnenlage. rung der einzelnen Saufer und erstehende Boschungen laffen die Absicht erkennen, den Berkehr zwischen den Häufern nicht unmittelbar zu gestalten, sondern sie mehr in sich abzuschließen. Dieser Absicht folgte der Architekt auch in der Zuteilung der Gartenparzellen an jede Wohnung, während ein zwischen der Rolonie und dem Mustibach erstehender Spielplat die Jugend des Quartiers vereinigen foll. Die Bereitstellung der Wohnungen auf ben Miettermin war die erste Sorge der Genoffenschaft; doch rücken auch die Planierungs- und Umgebungsarbeiten rasch vor, sodaß das Wohnquartier Buelen nach Beendigung auch dieser letten Arbeiten aus der Umgebung sich schmuck herausheben dürfte.

Wer die Bauarbeiten im Büelen von Anbeginn bis zum heutigen Wohnungsbezuge zu verfolgen Gelegenheit nahm, der muß die große und trot aller Schwierigkelten prompt geleistete Arbeit des Genoffenschaftsvorstandes, der Bauleitung und der Bauleute anerkennen.

Die neugegründete Mieter-Baugenossenschaft Badenswil beabsichtigt, zwei Achtsamilienhäuser herzustellen. Unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung hat der Gemeinderat beschlossen, der Genossenschaft sinanzielle Beteiligung zuzusichern und solgende Leistungen zu übernehmen: Unentgeltliche Landabiretung, Kosten der Gas- und Wasserzuleitungen und der Kanalisation, Bezahlung des Mehrzinses über 4% für die zweite Hypothek von rund 52,000 Fr. auf die Dauer von sünf Jahren, Sicherstellung der II. Hypothek dei der Zürcher Kantonalbank.

Für die Erstellung eines Feuerwehrdepots in Ruit (Zürich), im Oberdorf, bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von 60,000 Fr. und 68,000 Fr. für einen Landankauf zur Schaffung einer Schutzone für das Quellengebiet im Recholderboden.

Ueber die Statuen der Sauptfaffade der Rantonalbant in Bern berichtet Architekt Indermühle im "Bund": Gegenwärtig wird an der Kantonalbank am Bundesplat ein Gerüft erstellt, um die Statuen der acht berühmten Berner herunterzunehmen. Diese Statuen sind aus Berner Sandsteinmonolithen gehauen und heute sehr stark verwittert; sie muffen in besserem Material erneuert werden, foll nicht das Werk infolge völliger Berftorung verloren geben. Die Geschichte der Statuen weckt intereffante Erinnerungen an das Kunftleben Berns vor einigen Jahrzehnten. Das heutige Kantonalbantgebäude wurde in den Jahren 1866/68 als Haus der Museumsgesellschaft errichtet. Die Pläne stammen von 3. R. Bolff, Architett, eidgenöffischer Genteoberft und zürcherischer Staatsbauinspektor (geb. 1818, gest. 1891). Wolff hat gemeinsam mit bem berühmten Semper bie Blane zum Polytechnikum in Zurich bearbeitet, half weitgehend beim Wiederaufbau des 1861 abgebrannten Glarus mit, war mit der Leitung der Festungsbauten bei Bellin-zona betraut und erstellte eine Anzahl von Bauwerken in In seinem Sohne Otto (1843 bis 1888) hatte er einen Helfer. So find die Plane des Baugesuches von Otto unterschrieben und außerdem von J. Ronig, der als bauleitender Architeft die örtliche Bauführung besorgte. Die Fassadengestaltung, besonders am Bundes-plat, weist hervorragend schöne Verhältnisse auf, so daß verständlich ift, wenn sich für die vorgesehenen Figuren ein Stifter fand. Architekt Theodor Zeerleder (1820 bis 1868), von dem der Um- und Ausbau des Schloffes Oberhofen, die Blane für die heute chriftkatholische Rirche und verschiedene Privatgebäude herrühren, unterhielt geselligen Verkehr mit Künftlern. Er hat den damals in Bern weilenden Bildhauer Robert Dorer von Baden (1830—1893), deffen Erfolge und fünstlerisches Temperament ihn an die Spite seiner Kollegen zu stellen begann, kennen gelernt. Zeerleder schenkte das Geld für die Koften der Statuen, Fr. 20,000, und Dorer entwarf und führte sie aus. Dorer, ein Schüler Schwanthalers, Ritschels und Hähnels, half bereits in jungen Jahren an der Aus: führung des Goethe Schiller Denkmals in Weimar mit und machte sich mit seiner Plastif "Der sterbende Gidgenoffe" einen Namen. In der Folge entstand eine ganze Rethe hervorragender Arbeiten.

Bon jeher haben die Figuren an der Kantonalbank die Aufmerkfamkelt und das Interesse der Beschauer erweckt, und wenn der Historiker im Kostüm, in den Wassen oder sonstigen Details nicht volle übereinstimmung mit dem Stande der heutigen Erkenntnis sindet, zeigen sie doch einen derart krästigen Ausdruck, daß sie zu einem Bestandteil der Stadt geworden sind. Sie bilden nicht nur einen Schmuck des Gebäudes, auch des Stadtbildes. Dargestellt sind: Albrecht von Haller, Niklaus Manuel, Hans von Hallwyl, Adrian von Bubenberg, Hans Kranz Rägeli, Sam. Frisching, Thüring Frikart und Schultheiß Nikolaus von Steiger. Zeerleder war mehr Fdealist als

Formalift. Schon 1874 entstanden Unklarheiten über das Eigentumsverhältnis, die zu einer regelrechten Schenfungsurfunde seitens der Erbschaft Zeerleder führten. 1893 entstanden neuerdings Uneinigkeiten über diesen Punkt, die den Gemeinderat veranlaßten, zu intervenieren, und die schließlich 1895 dazu sührten, daß die Stadt die Figuren in ihr Eigentum übernahm. Dieses Verhältnis änderte sich auch dei der Erwerdung des Gebäudes durch die Kantonalbank nicht. Erst heute gehen die Statuen wieder an den Gebäudeeigentümer über, wosür die Stadt als Ablösung der ihr aussteigendem Unterhaltungspflicht einen Beitrag an die rund Fr. 60,000 betragenden Kosten der Erneuerung entrichtet.

Das herunternehmen und Wiederversehen der neuen Figuren besorgt die Baustrma Bürgi, Grosjean & Co.; die Aussührung der neuen Statuen wird in der Münsterbauhütte durch hiesige Bildhauer vorgenommen. Es wird damit zu rechnen sein, daß vor Ablauf eines Jahres diese Arbeiten nicht beendet werden können. Die Freunde bernischer Kunst und Geschichte haben Ursache, der Kantonalbank und dem Gemeinderate von Bern anerkennenden Dank zu zollen.

Erweiterung des Bahnhofes Luzern. Der Kredit für die Erweiterung des Aufnahmegebäudes des Bahnhofs Luzern zur Bergrößerung der Gepäckabgabe und zur Schaffung von verschiedenen Lokalen für die Postverwaltung, den der Verwaltungsrat der Bundesbahnen am 29. April 1916 mit 1,4 Millionen Fr. angesetzt hatte, ist seither infolge voraussichtlicher überschreitung des Voranschlages um 1,3 Millionen Fr. erhöht worden; der (neue) Verwaltungsrat hat die Kreditüberschreitung in feiner Sitzung vom 8. Juli 1924 ratifiziert. Die voraussichtlichen Ausgaben bis Ende 1924 betragen 560,000 Franken; vom verbleibenden Betrage von 2,140,000 Fr. sollen im Jahre 1925 400,000 Fr. aufgewendet werden. Für die Bergrößerung der Guterschuppen unter Berwendung der in Chiaffo freiwerdenden Schuppen und das Erstellen von Aufenthaltslokalen ist am 10. Mai 1923 ein Voranschlag von 498,000 Franken aufgestellt worden; von den abzüglich eines Kredites für Notstands= arbeiten von 110,000 Fr. verbleibenden 388,000 Fr. find bis Ende 1924 338,000 Fr. verausgabt; der Reft von 50,000 Fr. foll 1925 Berwendung finden. Die Erftellung eines neuen Güterdienstgebäudes, deffen Voranschlag vom Juni 1924 eine Ausgabe von 300,000 Fr. vorsieht, wovon bis Ende 1924 voraussichtlich 200,000 Fr. verausgabt sein werden, foll mit 100,000 Fr. vollendet werden.

Schulhausneuban in Genensee (Luzern). Der Prässtent der Schulhausbautommission, herr Gemeindesammann häfliger, legte der Gemeindeversammlung in klaren Zügen dar, was von der Rommission gearbeitet wurde. Die Plahfrage fand einstimmige Zusage. Das Gebäude kommt auf einen der schönsten Plätze von Geuenslee, freisiehend und doch dem Dorfe angevaßt. Die Pläne, erstellt durch herrn Architekt Amberg, Sursee, wurden gutgeheißen und es wurde ihm auch die Bauslettung übertragen. Während des Winters kommen nun die Borarbeiten in Betracht, um im Frühling rasch vorwärts zu kommen.

Ban einer Wasserversorgung mit Hydrantenanlage in Schübelbach (Schwyd). (Korr.) Die Gemeindeversammlung von Schübelbach befaßte sich am Sonntag den 26. Oktober u. a. mit dem Haupttraktandum: Bau einer Wasserversorgung mit Hydrantenanlage der Gemeinde Schübelbach, das heißt der Ortschaften Stebnen, Schübelbach und Buttikon. Schon an Vorversammlungen wurde den Bürgern klar gemacht, was für ein Werkman zu dauen gedenke. Die Gemeinde Siednen leidet

unter dem Umstand einer veralteten und sehr bedürftigen Anlage, Schübelbach besitzt weder Trink- noch Lösch; wasser und in Buttikon mussen ebenfalls andere Verhältniffe geschaffen werben. Die eingesette große Kommission schien anfangs einen etwas schweren Standpunkt zu haben, doch wurden alle Fragen einläßlich erörtert. Das Werk erfordert große finanzielle Opfer, so daß der Ausbau desselben in Bau Ctappen zu geschehen hat. Der technische Berater der Kommission, Herr Grundbuchgeometer A. Schmid in Niederurnen, erkeilte erschöpfende Auskunft über alle einschlägigen Fragen, sodaß die letzten Zweisel über das gute Gelingen des Werkes verschwanden. So fand denn auch das diesbezügliche, im Auftrage der Rommission ausgearbeitete Projekt von Grundbuch: geometer A. Schmid in Niederurnen vollen Unklang und wurde einstimmig gutgeheißen. Der erste Ausbau erfordert eine Summe von 160,000 Fr. und umfaßt die Neuanlage des Neges von Schübelbach und diejenige eines Telles des Dorfes Siebnen. Auch wird der Hydrantenanlage von Buttikon die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt und die Anlagen im allgemeinen so konstruiert, daß schließlich und nach vollständigem Ausbau eine Anlage entsteht, die der kommenden Entwicklung der Gemeinde entspricht und in der Geschichte ein Ruhmesblatt bilden wird für den fortschrittlichen Geist ber Bürgerschaft und ber Gemeinde zum Segen gereichen wird. In Herrn Schmid darf man aber auch volles Bertrauen setzen, daß er das nun genehmigte Werk zur vollsten Zufriedenheit ausführen wird.

Erweiterung und Neubante des Sanatoriums Braunwald (Glarus). (Korr.) Die am 29. Oktober in Glarus versammelte Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Glarus besch of, das Sanatorium Braunwald nach dem von Herrn Architekt Hans Leuzinger in Glarus ausgearbeiteten Projekt im Kostenvoranschlage von rund 250,000 Fr. umzubauen und zu erweitern. An die Landsgemeinde des Jahres 1925 wird das Gesiuch gestellt, der Kanton möge an die Erweiterungs- und Imbauten einen außerordenklichen Landesbeitrag von 75,000 Fr. bewilligen. Dem Fonds des Sanatoriums sollen 100,000 Fr. für die Bauten entnommen werden.

Von öffentlichen Werken und Sebänden stehen zurzeit in Solothurn im Bau: Die Röthibrücke mit einem Kostenvoranschlag von 1,3 Millionen, die reformierte Kirche mit einem solchen von 828,000 Fr.,



die Abdankungshalle mit Krematorium, die auf rund 200,000 Fr. zu stehen kommen wird. bies nimmt das ftädtische Gasmert eine Berlegung vom linken auf das rechte Aareufer vor, was zusammen mit den erforderlichen Neubauten auf 200,000 Fr. veranschlagt wurde, der Berband landwirtschaftlicher Genoffenschaften der Nordweftschweiz erstellt beim Bahnhof Solothurn-Beft einen Getreidespeicher (Silo) im Voranschlage von rund 500,000 Fr., nachdem die landwirtschaftliche Genoffenschaft Solothurn und Umgebung gleichen Ortes bereits ein Verwaltungsgebäude im Wert von rund 600,000 Fr. aufrichtete. In absehbarer Beit wird die Einwohnergemeinde an die langft notwendige Anlage einer neuen Badanstalt herantreten muffen, während die Bürgergemeinde mit der durch die Volksabstimmung vom 6. Juli gewährten Staatssubvention von 600,000 Fr. die Verpflichtung übernommen hat, in einigen Jahren mit dem auf 3,3 Millionen Franken geschätten Neubau des Bürgerspitals zu beginnen.

Das städtische Wohnungsamt in Solothurn berichtet, daß in Solothurn seit dem Jahre 1921 90 Wohnshäuser erstellt worden sind, wovon auf Ende diese Jahres 82 mit 144 Wohnungen bezogen sein werden. Da es sich meist um Ein- und Zweisamilienhäuser handelt, ist die Nachstrage nach Wohnungen trotz dieser sür unsere Verhältnisse regen privaten Bautätigkeit anhaltend stärter als das Angebot, was sich in einer durchschnittlichen Steigerung der Mietzinse gegenüber der Vorkriegszeit um 100—150 % fundgibt. Der Bestand an Wohnsgebäuden der der Korkriegspeit um 100—150 % fundgibt. Der Bestand an Wohnsgebäuden.

Das neue Volkshaus zur Burgvogtei in Bafel. Genau por einem Jahre mit dem Rellermauerwerk beginnend, war das etwa 40 m lange Vorderhaus an der Rebgaffe im Rohbau errichtet, ebenso das daran anschließende Flügelgebäude mit Bibliothetfaal. Während nun im Frühsommer die Schalungen für die unterdeffen trocken gewordenen Eisenbeton Konftruktionen entfernt wurden, konnten sofort die Gipserarbeiten durch sieben hiesige Firmen ausgeführt werden. Die Zentralheizungsforper find an Ort und Stelle angebracht, die Fenster= öffnungen doppelt verglaft. Der Besucher des Neubaus kann nun die Haupttreppen emporsteigen, um die Folge ber vielen großen und fleinen Räume zu überblicken und sich ein Bild zu machen von den vielen Anforderungen, die an ein solches Volkshaus gestellt werden. wird der äußere Fassadenverput erstellt, die Schreiner= arbeiten werden nächstens angeschlagen werden. dann endlich die Maler an der Arbeit und die Fußboden gelegt, so wird die Hauptarbeit getan fein.

Der neue Saalbau in Verbindung gebracht mit dem alten Burgvogtei-Saal, am Schafgäßlein gelegen, mit der säulengeschmückten Hauptfaffade gegen den Hofzu, ift dieser Tage aufgerichtet worden und wird nun eingedeckt. Im Gegensah zum Borderhaus ist dieser Saalbau niedriger gehalten, zweigeschößig. Der Zugang zum alten Burgvogtei-Saal wie auch zu den neuen Sälen wird nun ausschließlich von der Rebgaffe aus durch den Hof erfolgen und bedingt das im neuen Saalbau angebrachte große Bestibül mit den Garderoben und Treppenzugängen. Alter und neuer Saalbau bilden nun nach außen sein Ganzes, d. h. Dachneigung und Dachsfirft des alten Saales sind über den Neudau weiterges

Treibriemen-Fabrik

VORMALS

LEDERFABRIK

STUTZ & C.P.A.G.

ZURICH U.DUBENDORF

führt worden und bilden, vom Schafgäßlein aus gesehen, ein harmonisches Ganzes. Der zwischen dem Saalbau und dem Vorderhaus liegende Hof wird nach der Seite des Schafgäßleins zu durch eine zwei Meter hohe Michlußwand geschlossen, die nach dem Hofinnern als Mittelmotiv einen hübschen Brunnen erhält.

Der alte Gurgvogtei-Saal ift seit einem halben Jahre in durchgreifender Renovation begriffen. Sein Zustand verlangte eine Verstärfung der Saalstützen und auch der Dachkonstruktion. Die Saaldecke wird ganz erneuert. Der Bühnenraum wird bedeutend vergrößert und erhält als hinteren Abschluß ein Halbrund, was die Akuftik bedeutend verbeffern wird. Nun werden die Dekorateure und Maler ihre Arbeiten beginnen, dann wird die Bestuhlung erfolgen, sodaß gegen das Frühjahr zu die Fertigstellung erwartet werden darf.

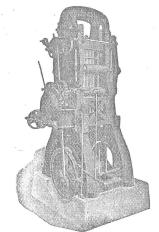
Diefes fo wichtige Volkshaus schreitet also rüstig vorwärts. C. D.

Bautätigkeit in Allschwil (Baselland). Obschon die Baukosten hoch sind, werden laut "Basellandschaftl. Zig." fortwährend neue Wohnhäuser erstellt. Einen großen Zuwachs an Neubauten hat das Gebiet zwischen der Baselstraße und dem Langenlohn erhalten. Auf den Bauplägen der Kolonie Bohrerhof berrscht heute noch aroße Baulust. Hier ist einigen Jahren ein schönes Wohnquartier, bestehend aus modernen Ein: und Zweisamilienhäusern entstanden. Am Langenmattweg sind zwei wettere Neubauten fertig erstellt. Die Binningerstraße ist ebenfalls um einige neue Hüser vergrößert worden. Der Allgemeine Konsumverein beider Basel hat letzihln an der Gempenstraße und am Blumenweg das nötige Bauland erworden, um darauf Geschäftshäuser zu erstellen.

Die Industrie, die sich hier langsam ansiedelt, bringt bem Dorfe einen regen Berkehr mit der Stadt. Nun haben auch die Gemeindestraßen bedeutende Verbefferungen erfahren.

Das Mühlewegquartier hat heute ein ganz anderes Aussehen gegenüber früheren Jahren. Jeder Beobachter ist darüber erstaunt, wie das Bauen großen Umfang angenommen hat. Eine Vermehrung der Schulklassen ist in der Gemeinde auch notwendig geworden, daher ist der Bau eines neuen Schulhauses vorgesehen.

Ausbau der Operationsabteilung des Krankenhauses Wallenstadt. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rate, den projektierten Ausbau der Operationsabteilung im Krankenhaus Wallenftadt im Koftenvoranschlage von 450,000 Fr. ausführen zu lassen. Die Ausführung des seinerzeit projektierten Mittelbaues zwischen dem alten und neuen Bau des Krankenhauses im Kostenvoranschlag von 620,000 Fr., in dem gegen Süden neue Patientenräume und gegen Norden eine neue Operationsabteilung plaziert werden follten, konnte nicht erfolgen, weil die erforderlichen Geldmittel nicht beschafft werden konnten. Die in den letzten Jahren eingetretene Abnahme der Krankentage hat die Mißstände, die seinerzeit durch Blatmangel erfolgten, etwas zurücktreten laffen, sodaß eine Erweiterung der Krankenräume zurzeit weniger dring-Dagegen find die Unzulänglichkeiten der lich erscheint. operativen Einrichtungen je länger je mehr in die Erscheinung getreten. Nach dem vorllegenden Projekte ist die Operationsabteilung im ersten Stocke des Oftslügels bes alten Gebaudes vorgesehen, mo schon jett die Operationsräume sich befinden, unter Einbezug von drei Krankenzimmern und unter Aussührung eines Anbaues an das jetige Operationszimmer. Bei diesem Projekt handelt es sich nicht um ein Provisorium, sondern um eine Anlage, die auch bei der Durchführung der projektierten Spitalerweiterung als zweckmäßiges Definitivum



Moderne Hochleistungs-Vollgatter mit Tonnenlagerung, Friktionsvorschub und Walzentrieb durch Ketten

# A. MULLER & CP BRUGG

Maschinenfabrik und eisengiessere Erste und Alteste Spezialfabrik

erste und klyeste spezialfabrik für den bau von

SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN

000

GROSSES FABRIKLAGER

#### AUSSTELLUNGSLAGER IN ZURICH

UNTERER MÜHLESTEG 2

TELEPHON: BRUGG Nr. 25 . ZÜRICH: SELNAU 69.74

sich bewähren wird. Nach der Ansicht des Chefarztes ist diese Anlage zweckmäßiger als jene, die früher im neu zu erstellenden Mittelbau vorgesehen war, sowohl was die Raumverhältnisse, als auch die Anordnung der Nebenräume und die Belichtung anbetrifft. Die Baufosten stellen sich für dieses Projekt auf 450,000 Fr. Dafür kann aber bei dem späteren Erweiterungsbau eine wesentliche Einschränkung der Baukosten vorgenommen werden, da die Kosten dieses Erweiterungsbaues um mindestens 100,000 Fr. niedriger sich stellen werden.

Bauwejen der Gemeinde Rorjchach. (Korr.) Im Schlachthaus machte sich schon länger das Bedürfnis geltend nach einem genügend großen Bordach, unter dem der Fleischauflad ohne die nachteiligen Niederschläge vor sich gehen kann. Das Projekt des Stadtrates sieht ein 15 m langes Dach mit 3,3 m Auslad vor, das mit Bindern an die Kählhalle gehängt wird. Der Kredit von 3100 Fr. wird vom Gemeinderat bewilligt.

Bergleich im Prozeß der Feldmühle mit der Stadt St. Gallen. Gegen die Einleitung des Abwassers aus der neuen Kunstseidesadrik erhob die Stadt St. Gallen, weil sie Berunreinigung ihres aus dem Bodensee bezogenen Trinkwaffers befürchtete, öffentlich-rechtlich und privatrechtlich Einsprache. Erstere wurde vom Regierungsrat abgewiesen, letztere im Einverständnis der Parteien unmittelbar beim Kantonsgericht anhängig "gemacht. Es konnte der Gemeinde jetht und künftig nicht gleichgültig sein, ob die Stadt St. Gallen am Bodenseemaffer einen, wie sie glaubte, privatrechtlichen Anspruch haben sollte, oder ob auch fie lediglich Konzessionärin sei wie andere, die vom Kanton das Basserbezugsrecht als Konzession zuerkannt erhielten. Die Gemeinde Rorschach ersuchte Herrn Prof. F. Fleiner in Zürich um ein Rechtsgutachten. Beizufügen ift, daß die Einleitung des Abwaffers aus der Kunstfeldefabrik auf ... m Abstand von der städtischen Fassungsstelle und in einer Tiefe von . . . m unter mittlerem Bodenseewafferstand erfolgt, mährend die Stadt St. Gallen ihr Waffer auf 50 m Tiefe entnimmt. Aus diesem Grunde kommen die von den kantonalen Sanitätsbehörden angerufenen Experten (Prof. Dr. Jovanovits in St. Gallen, Prof. Dr. v. Gonzenbach in Zürich und der Oberexperte Prof. Dr. Berl in Darmftadt) zur Ansicht, daß die von der Stadt St. Gallen befürchteten Berunreinigungen bes Bobenseewassers nicht eintreten werden. Die Stadt St. Gallen leitet übrigens ihre ungeklärten Abwässer aus dem Gas- und Wasserwerk ebenfalls in den See, allerdings mehr westwärts und westlich der Goldachmündung.

Prof. Fleiner kam zur Ansicht, daß für die Benützung eines öffentlichen Gewässers nur öffentliches Recht maß: gebend ift. Nach ft. gallischem Recht und nach den Beftimmungen des 3.-G.-B. ift die Benützung der öffent-lichen Gewässer der Herrschaft des Privatrechtes entrückt worden. Zuständig ist bemnach nicht der Richter, son-dern innerhalb des Kompetenzbereiches die staatlichen Instanzen. Damit hat sich der Standpunkt der Stadt Rorschach wesentlich verbeffert. Die unter Leitung der Gemeinde unternommenen Einigungsverhandlungen zwischen der Kunstseidefabrik Feldmühle und der Stadt St. Gallen führten zu einer Berftändigung: Die Stadt St. Gallen zieht die privatrechtliche Einsprache gegen die Abwasserlettung zurück, wogegen die Feldmühle die wegen Arbeitsverzögerung geltend gemachte Schabenersattlage aufhob. Die Gemeinde Rorschach verbürgt die genaue Handhabung der vom Regierungsrat aufgeftellten Konzeffionsbedingungen und ift mit einer jährlich fechsmaligen Untersuchung des Bodenseewassers durch einen von der kantonalen Sanitätskommission bestellten Fachmann einverstanden. Der Stadt St. Gallen bleibt unbenommen, noch weitere biologische Untersuchungen des Seemaffers vorzunehmen. Damit ftehen der Einführung der neuen Induftrie keine rechtlichen Sinderniffe mehr entgegen. Die Leitung des neuen Betriebes hat übrigens gegen Ende September mit den Arbeiten für die Bu- und Ableitung des Waffers beginnen laffen. Zufolge der gunftigen Witterung nehmen die Rohrlegungsarbeiten einen raschen Fortgang.

Der vor einigen Jahren gegründete Seeklub plant die Erstellung eines Bootshaufes. Das Projekt von Herrn Architekt K. Köpplin liegt bei der Behörde, zugleich ein Gesuch um überlaffung von seinerzeit aufgefülltem Strandboden. Die Borlage muß noch zurückge-

## Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Jrrtümern uns neben der genanen neuen stets auch die alte Adresse mitteilen.

Die Erpedition

stellt werden, weil man demnächst eine neue Vorlage der Generaldirektion der S. B. B. über die Neugestaltung der Hafen und Bahnhosverhältnisse erwartet, die unter Umständen eine Anderung des Bootshausprojektes nötig machen.

Sett einiger Zeit plant man in Rorschach die Anlage eines öffentlichen Spielplates. Dem Gemeinderat wird demnächst über einen in Aussicht genommenen Plat eine Vorlage unterbreitet.

Bauliches aus Reinach (Aargau). Rege Bautätigkeit herrscht zurzeit in Reinach. Es sind zumeist Einfamilienhäuser, die da und dort aus dem Boden schießen. Unterhalb der Kirche sind zurzeit 4 Bauten in Angriff genommen und es scheint, daß innert absehbarer Zeit neben dem alten "Neudorf" ein wirkliches neues Neudorf erstehen wird.

Postneubau in Bellinzona. Der Bundesrat hat am 6. Oftober dieses Jahres eine Botschaft an die Bundesversammlung gerichtet, worin er ein Kreditbegehren von 1,380,000 Fr. für die Erstellung eines eidgenöffischen Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Bellinzona begrundet. Die beiden Rate haben in der letten außerordentlichen Seffion die Kommiffion ernannt, die sich mit der Frage beschäftigen und darüber Bericht erstatten Man darf somit wohl annehmen, daß die Lösung des Problems, das schon seit 1912 der Erledigung harrt damals richtete der Bundesrat eine ernfte Botschaft an die Rate, worin er einen Kredit für die Errichtung eines Postgebäudes verlangte, der aber unter den heutigen Umftänden nicht mehr genügt — nun nicht länger hinausgeschoben wird. 1912 war ein 2402,86 m² umfassendes Grundstück erworben worden. Die Bedürfnisse und die Bedeutung des Berkehrs haben inzwischen zu-genommen, so daß sich die Notwendigkeit ergab, weitere 896 m² zu erwerben. Die Aussührung der Fassabe des neuen Gebäudes wurde zum Wettbewerb ausgeschrieben, der auf wenige Tessiner Architekten beschränkt blieb. Der Entwurf des Architetten Brenni in Bern, ber von der Eidgenöffischen Oberbaudirektion nur wenig abgeandert wurde, diente als Grundlage für den endgültigen Bauplan. Dieser ift in den Schaufenstern einiger Geschäfte ausgehängt und findet die allgemeine Zustimmung der Bevölkerung. Bei der Ausschrung des Entwurfes sollen folgende Baumaterialien verwendet werden: für die Außenbekleidung des Erdgeschoffes bis jum Gesimse des erften Stockes Granit; für das haupt= portal, die Einfaffungen der Fenfter im erften und zweiten Stock und das Hauptgesimse Kalkstein von Castione, der sogenannte Marmor von Castione; dieser hat eine etwas hellere Farbe als Granit, nimmt jedoch mit der Zeit eine schöne gelbliche Färbung an, wie man sie gegenwärtig an der Faffade der Kathedrale von Bellinzona sieht. Dieser Stein wird auch beim Bau des Gemeindehauses verwendet. ("Die Güdschweiz")

## Ein neues Privatkrankenbaus in St. Gallen-West.

(Korrespondenz.)

Im September war das neue Privatkrankenhaus "Notkerianum" zur allgemeinen Besichtigung geöffnet. Nachdem in den letzten Jahren in der Ostschweiz eine Reihe von Krankenhäusern nach neuzeitlichen Grundstäten umgebaut wurden — wir erwähnen beispielsweise das hervorragend schön gelegene und muskergültig einsgerichtete städtsiche Krankenhaus in Rorschach — waren wir einigermaßen gespannt, wie Herr Beat Stoffel den früheren Privatsit Jusenus für diese Zwecke umgestalten konnte. Borweg ist zu demerken, daß nur wenige Anschwenden.

bauten genügten, um ein sehr gut eingerichtetes Privat-

krantenhaus zu schaffen. Das Notkerianum steht inmitten eines 28,000 m² meffenden und zum großen Teil als Park bepflanzten Grundstück gegenüber der neuen katholischen Kirche im Meudorf. Das frühere Pförtnerhaus dient den Krankenschwestern zur Wohnung. Neben einer Autogarage und einem Bauernhaus, in bem fpater eine Abteilung für mittellose Rrante vorgesehen ift, ferner einer Regelbahn. aus der eine nach Suden offene Liegehalle entstanden ift, finden wir mit bequemer Auffahrt das prächtig gelegene Hauptgebäude, die frühere Privatvilla, mit schöner Aussicht gegen den Bodensee und die appenzellische Sügellandschaft, umgeben von einem gutgepflegten Park und ausgedehnter Dekonomie. Die vorteilhafte Einrichtung ermöglichte es, für 24 Betten Zimmer und die nötigen Operationsräume zu schaffen. Damit die Kranken nicht mit lettern Räumen in Berührung fommen, hat man diese Abteilung in einem Anbau untergebracht, aber so gut mit dem Hauptgebäude verbunden, daß ein Besucher dies in den wenigsten Fällen bemerkt. Im Erdgeschoß finden wir Bureau, Rleiberablage, Schwesternzimmer, eine geräumige, man darf wohl fagen heimelige Flurhalle, dazu Rüche und Nebenräume. Die Krantenzimmer befinden sich im ersten und zweiten Stock, fast alle mit nur je einem Bett. Die Krankenzimmer im ersten Stock haben ausnahmslos, die im zweiten Stock teilweise südliche Balkons oder Terrassen. Durch eine zwedmäßige und geschmactvolle Einrichtung ist den Krankenzimmern der Charakter von Privaträumen gemahrt.

Neben der baulichen Anlage und der allgemeinen Einrichtung der Krankenzimmer find aber für ein Krankenhaus nicht weniger wichtig, die technischen Ausstattungen; gerade diese geben dem Kundigen den Waßtattungen; gerade diese geben dem Kundigen den Waßtattungen; Bauherr, Arzt und Architekt die Lösung jeder Krankenhausbaufrage durchführten. Auch nach dieser Richtung verdient das Notkerianum St. Gallen alles Lob. Es standen nicht nur die nötigen Mittel zur Verfügung, sondern der künstige leitende Chefarzt machte sich die neuesten Ersahrungen in in- und ausländischen Krankenhäusern zu Nutze.

Wir sinden da ein mit den neuesten Apparaten ausgestattetes Köntgenzimmer, das besonders für ganz kurze Durchleuchtungen eingerichtet ist. Sterilisationsräume, Instrumentenzimmer und Laboratorium entsprechen den neuesten Ansorderungen. Im größern Operationssaal ist besonders eine vorzügliche Ansage sür mittelbare künstliche Beleuchtung zu erwähnen, die jede Schattenbildung ausschließt. Im kleineren Operationsraum werden die Fälle mit Eiterungen behandelt, durch diese Trennung ist eine Uebertragung von Eiter auf andere Patienten so gut wie ausgeschlossen, nicht mit Gloden, sondern vermittelst Mühlampen bewerkstelligt. Eine Telephonansage in jedem Krankenhäusern, nicht mit Gloden, sondern vermittelst Glühlampen bewerkstelligt. Eine Telephonansage in jedem Krankenzimmer vermittelt den Anschluß an das eidgenössische Telephonnes. Kalt- und Warmwasseralagen, Staubsaugevorrichtung (mit Staubzentrale im Keller), reichliche Badgelegenheit vervollständigen die Einrichtung.

Das Notkerianum ging nach der Bollendung an das Schwesternhaus Menzingen über. Chefarzt ist Herr Dr. Bär-Stoffel. Das Haus steht allen Aerzten und der ganzen Bevölkerung offen. Man kann sich in diesem Krankenhaus von seinem Hausarzt oder irgend einem Arzt behandeln lassen, ist also in der Auswahl des Operateurs vollständig frei.

Ueber die Besuchstage war eine richtige Wallsahrt nach diesem neuen Krankenhauß; daß es einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt, beweist wohl am besten der Umstand, daß es kurz nach der Eröffnung voll besetzt war